Geschäftsbericht

Industriegewerkschaft Metall
Verwaltungsstelle Nürnberg

Nürnberg

5.2 Der AEG Streik in Nürnberg

Die Situation vor dem Arbeitskampf bei AEG

Mit dem Beschluss von Electrolux zur Überprüfung einer möglichen Schließung im Juni 2005 wurden die IG Metall und der Betriebsrat vor die Frage gestellt, alleine einen Abwehrkampf zu organisieren oder mit eigenen Vorschlägen in die Offensive zu gehen.

Anfang September 2005 trafen wir gemeinsam mit Betriebsrat, Vertrauenskörper, Verwaltungsstelle Nürnberg und Bezirksleitung Bayern in Absprache mit Berthold Huber die Entscheidung, in die Offensive zu gehen. Kern dieses Offensive war eine Doppelstrategie.

1. Eine Zukunftsvereinbarung mit Standortsicherung bis zum Jahr 2010 mit der Konzentration auf das mittlere und obere Preissegment, Investitionszusagen, keine betriebsbedingte Kündigungen und ein Beitrag der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Höhe von 10 Mio. € pro Jahr.

2. Eine Forderung nach einem Sozialtarifvertrag, der anstelle eines Sozialplanes auch mit dem Mittel eines Streiks durchgesetzt werden soll.

Dabei half uns das Gutachten des INFO-Institutes Saarbrücken.

Konzept umstritten

Dieses Konzept für das AEG Werk Nürnberg war in der Verwaltungsstelle und in der Organisation äußerst umstritten, weil die Folgewirkungen auf andere Hersteller der weißen Ware erkennbar waren. Dieser Weg hat sich im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung als ganz wichtiges Unterstützungsmerkmal in der Öffentlichkeit, der Politik und den Medien herausgestellt. Ohne diese strategische Entscheidung wäre die öffentliche Auseinandersetzung anders verlaufen.

Ausgliederung der Gesellschaften

Zum 1. September 2005 vollzog die AEG eine Ausgliederung in eigene Gesellschaften (GmbHs) für rund 1.700 Beschäftigte in vier Gesellschaften mit nachfolgender Tarifbindung:

- Services — Elektrohandwerk Bayern
- Vertrieb — Groß- und Außenhandel
- Distriparts — Groß- und Außenhandel
- Logistik — Groß- und Außenhandel

Es wurde für alle vier GmbHs eine Tarifkommission unter Federführung von Michael Jung, Tarifabteilung IG Metall Vorstand, gebildet und die Forderung auf Tarifbindung in der Metall-und Elektroindustrie gestellt.

Es wurden von der Unternehmensleitung einzelarbeitsvertragliche Angebote auf der Basis der neuen Tarifbindung an die Beschäftigten ausgegeben und zum Teil mit massivem Druck der Vorgesetzten versucht umzusetzen. In einigen Standorten, insbesondere im Vertrieb, ist dies leider mit Erfolg gelungen. Es gab auch Unterschriftenaktionen gegen die IG Metall und gegen den Streik.

Proteste

Am 9. Juni 2005 war der erste Protesttag der Kolleginnen und Kollegen, es folgten weitere teilweise 24-stündige-Proteste mit Torblockaden des Standortes. Ein europaweiter Protesttag am 21.10.2005 führte zu einer sehr guten Beteiligung, vor allem in den 5 italienischen Fabriken. Die Koordination wurde vom EMB in Brüssel in die Hand genommen.

Die Präsentation eines Alternativkonzeptes im Rahmen der Zukunftsvereinbarung auf einer Aufsichtsratssitzung im September 2005 zeigte bei den schwedischen Managern keine Wirkung.

Tarifkommission im AEG-Werk

Im Oktober 2005 wurde für das AEG Werk Nürnberg eine Mitgliederversammlung zur Bildung einer betrieblichen Tarifkommission einberufen (rund 500 Teilnehmer).

Für das AEG Hausgerätewerk wurde eine Tarifkommission mit rund 50 Mitgliedern gebildet und einstimmig beschlossen. Angesichts einer drohenden Entscheidung zur Schließung des Werks durch Electrolux wurde von den politisch Verantwortlichen

- in der Verwaltungsstelle Nürnberg, Jürgen Wechsler,
- in der Bezirksleitung Bayern, Werner Neugebauer,
- in der AEG, Betriebsratsvorsitzender Harald Dix,

in der Mitgliederversammlung, den Tarifkommissionssitzungen, sowie in der Öffentlichkeit immer wieder klar darauf hingewiesen, welche begrenzten rechtlichen und politischen Möglichkeiten zur Verhinderung einer Betriebsschließung bestehen. Des Weiteren wurde der Mechanismus einer Forderung für einen Sozialtarifvertrag rechtlich und praktisch erläutert und diskutiert.

Verkündigung der Schließung

Nach dem am 12. Dezember 2005 durch den Electrolux-Konzern verkündeten Schließungsbeschluss stellte die Tarifkommission der IG Metall folgende Kernpunkte als Forderung auf:

- Abfindung von drei Monatsverdiensten Brutto für Netto
- eine Regelung zum Ausscheiden ab dem 53. Lebensjahr
- die Beschäftigungsgesellschaft GPQ bis 31. Dezember 2010

Aktionen vor dem Streik

Bereits vor dem 12. Dezember 2005 kam es zu verschiedenen Protestaktionen, zum Teil mit 24 Stunden Arbeitsausfall. Ab dem 12. Dezember 2005 wurde bis zum Streikbeginn am 20. Januar 2006 de facto nicht mehr gearbeitet, trotz erheblicher Einkommenseinbußen:

- Großkundgebung am 20. Dezember 2006 mit rund 6.000 Teilnehmern
- Bis zum Streikbeginn gab es über 60 Protestkundgebungen bei AEG Hausgeräte

Verhandlungen

Es gab zwei Verhandlungen mit der AEG-Verhandlungskommission und dem Arbeitgeberverband VBM Bayern. Die zwei Verhandlungen mit Electrolux am 9. Januar 2006 und 12. Januar 2006 ergaben kein Ergebnis.

Die Urabstimmung für den Streik

Die Urabstimmung für das AEG-Werk ergab eine Zustimmung von über 96 Prozent bei sechs Gegenstimmen. Der Streik im Nürnberger Werk begann am 20. Januar 2006 mit der Frühschicht. Eine Woche später, am 27. Januar 2006, begann der Streik bei Logistik in Nürnberg und Dormagen, nachdem die Urabstimmung eine Zustimmung von rund 91 Prozent ergab. Die Urabstimmung am 8. und 9. Februar 2006 im Bereich Distriparts in Rothenburg (Ersatzteillager) ergab eine Zustimmung von 77 Prozent. Dort wurde der Streikbeginn ausgesetzt. Hintergrund waren erfolg versprechende Verhandlungen im Bereich von nur zwei GmbHs (Logistik und Service), also ohne die Tarifbindung der Firmen Distriparts und Vertrieb.

Der Streik: Ein großer Erfolg

Der Streik beim Stammwerk AEG Nürnberg und Logistics war ein sehr großer Erfolg mit noch nie erlebter öffentlicher und organisationsinterner Unterstützung

- aller Verwaltungsstellen Bayerns
- Verwaltungsstellen aus fast allen Bezirken
- Aktionstag Weiße Ware
- Polit-Prominenz vor Ort im Streikzelt
- Gemeinsame Protestaktion mit ver.di Bayern
- breite Unterstützung aus der Bevölkerung, von Medien und Vereinen.

Ein politisch motivierter Schlichtungsversuch, angestrengt vom bayerischen Ministerpräsidenten, wurde von der IG Metall abgelehnt. Sieben Verhandlungsrunden für das Werk Nürnberg und vier Verhandlungsrunden für die GmbHs, sowie diverse Gespräche brachten keine Annäherung der Positionen.

Täglich gab es zwei große Streikversammlungen mit jeweils 600 Teilnehmern, in denen unter anderem aktuell über den Streik und die Verhandlungen berichtet wurde.

Die ökonomische Wirkung des Streiks:

- Keine Produkte aus Nürnberger Fertigung.
- Kunden stornierten Aufträge und boykottieren Electrolux-Produkte.
- Trocknerfabrik in Polen musste Fertigung von Nexus-Trocknern einstellen wegen fehlender Zulieferteile aus Nürnberg.
- Keine Verteilung von Lagerprodukten durch Logistik-Streik
- Umsatzausfall pro Streiktag von rund vier Millionen Euro.

Die Vermittlung und das Ergebnis

Nach längerer interner Diskussion und in Abstimmung mit Berthold Huber schlug die Tarifkommission vor, einen Vermittler zu suchen.

Von Donnerstag, 23. Februar 2006, bis Sonntag, 26. Februar 2006, gab es mehrere Gespräche, die mit unserer Verhandlungskommission jeweils rückgekoppelt waren. Erst am Sonntag, 26. Februar 2006, war klar, eine Vermittlung durch den ehemaligen bayerischen Wirtschaftsminister Otto Wiesheu würde Sinn machen.

Beginn war am Montag, 27. Februar 2006, 17 Uhr — Ende Dienstag, 28. Februar 2006, 7.30 Uhr mit Vereinbarung von Eckdaten und Eckpunkten für das AEG-Werk und die vier angegliederten Gesellschaften.

Diese Eckpunkte wurden am Dienstag, 28. Februar 2006, um 9.30 Uhr den Streikenden dargestellt. Die ersten Reaktionen waren zwiespältig. Die Erwartungen von einigen Streikenden waren höher gewesen, zum Teil wurden auch bewusst von Einigen Falschinformationen zur Desorientierung der Streikenden verbreitet.

Verhandlungen zur Ausformulierung des Ergebnisses am Mittwoch, 1. März 2006, und Donnerstag, 2. März 2006, bis Freitag 3. März 2006 um 5.30 Uhr mit der Unterschrift unter vier Haustarifverträgen der GmbHs und einem Sozialtarifvertrag für das Hausgerätewerk.

Die Tarifkommissionen der GmbHs und des Hausgerätewerkes stimmten nach langer und ausführlicher Diskussion dem Ergebnis mit großer Einigkeit zu. Für das AEG Hausgerätewerk war am Freitag, 3. März 2006, mit rund 1. 000 Teilnehmern eine Streikversammlung. Alle Streikenden hatten eine schriftliche Vorlage des Ergebnisses.

Es gab große Zustimmung, obwohl die Schließung nicht verhindert werden konnte. Viele Einzelpersonen bedankten sich bei Mitgliedern der Verhandlungskommission für den ausgehandelten Sozialtarifvertrag.

Die Urabstimmungsergebnisse über das Verhandlungsergebnis

Abstimmung bei den GmbHs:

- Logistik Nürnberg/Dormagen — Zustimmung von 90,32 %
- Distriparts — Zustimmung von 81,63 %
- Werk: — Zustimmung von 81,07 %

(Gleich hohe Beteiligung wie bei der Streik-Urabstimmung)

Arbeitsbeginn

Logistik - Montag, 6. März 2006

Werk - Dienstag, 7. März 2006 jeweils mit Schichtbeginn

Fazit:

1. Mit der Tarifauseinandersetzung um die AEG ist die IG Metall in der öffentlichen Debatte in die Offensive gekommen. Dabei spielten die folgenden Themen eine besondere Rolle:
   - Schließung eines Werkes, das keine roten Zahlen schreibt.
   - IG Metall und Betriebsrat hatten zur beschlossenen Schließung ein Alternativkonzept
   - Verlagerung nach Osteuropa und Subventionierung der EU
   - Besteuerung von Abfindungen bei gleichzeitiger Absetzbarkeit von Stilllegungskosten
   - Übelster Shareholder-Kapitalismus zu Lasten der Menschen und zu Gunsten des Profits
2. Höchste Sympathiewerte, quer durch alle Bevölkerungsschichten, insbesondere von Politik, Kirchen und Vereinen.

3. Hoher Unterstützungsgrad aller Verwaltungsstellen des Bezirkes und hoher Unterstützungsgrad aller Bezirke durch Präsenz und Spenden.
4. Hohe Präsenz und Engagement der Streikenden („Wir streiken, wie wir arbeiten") über mehr als sechs Wo chen Streik. Die gesamte Belegschaft – auch Unorganisierte – war im Streik, es gab keinen einzigen Streikbrecher.
5. Sehr gute Abstimmung der Medienarbeit, damit hohe Öffentlichkeitswirksamkeit der Auseinandersetzung.
6. Klare Entscheidungs- und Koordinationsstrukturen im betrieblichen Bereich, auf Verwaltungsstellen-, Bezirks- und Vorstandsebene.
7. Wir führten zwei Tarifauseinandersetzungen parallel. Das ist absolut neu gewesen:
   - Im Hausgerätewerk um einen Sozialtarifvertrag
   - In den vier GmbHs zur Wiedererlangung der Tarifbindung auf Grundlage der Metall- und Elektroindustrie, die im zeitlichen und inhaltlichen Verbund beendet werden mussten.

   Der dadurch notwendige Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf war extrem hoch.
8. Durch unsere offensive Verhandlungsstrategie konnten weder AEG noch der Arbeitgeberverband in der Öffentlichkeit punkten.
9. Der von uns eingebrachte Vermittlungsversuch hat uns in der Öffentlichkeit gut getan und organisationspolitisch nicht geschadet, weil unsere Bedingungen für eine Vermittlung akzeptiert wurden.
10. Besonders schwierig, labil und zum Teil irrational war das Verhalten des Managements, insbesondere deshalb, da die Zentrale nicht in Deutschland ansässig war und ist. Sozialpolitische Regeln in Schweden, bei Entlassungen pro Jahr der Beschäftigung 0,2 Monatsverdienste Abfindung zu bezahlen, haben sich als Riesenproblem dargestellt.

Materielles Ergebnis für das AEG Werk Nürnberg

Das materielle Ergebnis im AEG Hausgerätewerk ist ein großer Erfolg:

- Abfindungsleistungen mit Faktor 1,8 je nach Beschäftigungsdauer von 40.000 Euro bis 310.000 Euro.
- Regelung zum Ausscheiden älterer Arbeitnehmer:
  Ab 53 Jahre: Für zwei Jahre 81 Prozent des Nettoverdienstes, danach 85 Prozent,
  Ab 55 Jahre: 85 Prozent des Nettoverdienstes bis jeweils zum 63. Lebensjahr.
- Ausgleich für Zahlungen an die Krankenkasse sowie Ausgleich ratierlicher Berechnung für Rente maximal 48 Monate.

Die Regelung für eine Beschäftigungsgesellschaft für zwölf Monate ist ein Kompromiss, dafür wurde die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft GPQ Nürnberg durchgesetzt. Diese wurde ausgewählt, weil sie sich besonders für gewerkschaftliche Interessen der Betroffenen einsetzt, insbesondere Tarifbindung der IG Metall.

Materielles Ergebnis für die ausgegliederten Electrolux GmbH`s

- Der Manteltarifvertrag der IG Metall Bayern gilt bundesweit für alle Gesellschaften.
- Die Arbeitszeit beträgt 37 Stunden/Woche plus 66 Stunden pro Jahr für Qualifizierung.
- Löhne und Gehälter werden bis 2008 jährlich erhöht.
- Vereinbarung über Standortsicherung bis 2009.

Tarifliche Leistungen (Entlohnung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld) in der Electrolux Vertriebs GmbH ausschließlich nur für Mitglieder der IG Metall.

Politisches Ziel erreicht

- Tarifbindung der GmbHs konnte zu fast 100 Prozent erreicht werden. Darüber hinaus eine Beschäftigungssicherung bis 2009, die von uns ursprünglich nicht gefordert war.
- Die Schließung des Werkes in Nürnberg zu verhindern, scheitert an den fehlenden politischen und rechtlichen Möglichkeiten in Deutschland.
- Die materielle Ausgestaltung des Sozialtarifvertrages sind ein neuer Benchmark für zukünftige Auseinandersetzungen und Regelungen in Betrieben der Metall-und Elektroindustrie.
- Dieses hervorragende Ergebnis ist dem engagierten Kampf unserer Kolleginnen und Kollegen bei AEG in Nürnberg und Dormagen zu verdanken.
- Der Kampf um das AEG Hausgerätewerk in Nürnberg hat die Einigung für die vier GmbHs wesentlich erleichtert.
- Durch die großartige Unterstützung der Bevölkerung, den Gliederungen der IG Metall, der Gewerkschaften und des DGB, von den Kirchen bis hin zur Unterstützung durch die Politik, aber auch durch die ständige Berichterstattung in den Medien konnten wir die Tarifauseinandersetzung erfolgreich führen.

„Der gesamten Belegschaft von AEG Hausgeräte in Nürnberg gebührt Dank und Respekt. Sie hat sich dem knallharten Erpressungsdruck der Electrolux-Spitze nicht gebeugt. Damit ist ein öffentliches Signal an alle Manager gerichtet worden, dass Arbeitnehmer nicht nach Belieben mit sich umspringen lassen!“

Berthold Huber, IG Metall – Vorsitzender

Soziale Gerechtigkeit ist die Voraussetzung für die Freiheit der Menschen.

Freiheit nur für Manager von Electrolux ist keine Freiheit.

Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden !